** Sebnitz, 7. Februar. Seit einiger Zeit macht sich eine regere Nachfrage nach künstlichen Blumen geltend, so daß die Fabrikation derselben sich neuerdings wieder lebhafter gestaltet hat. Ueberhaupt mehren sich die Anzeichen, daß die Mode die so lange nicht bevorzugten künstlichen Blumen im nächsten Sommer wieder etwas mehr in den Vordergrund bringen und somit auf das gesammte Geschäft einen günstigen Einfluß ausüben wird. Der deutsche Export künstlicher Blumen nach Amerika hat sich gehoben, wozu namentlich die überaus billigen Preise für Massenartikel beigetragen haben. Schwerere Waare hält sich im Preise und die Fabrikanten dürften gut thun, lieber etwas weniger zu produciren, als andererseits die Preise durch ein Ueberangebot zu drücken.

♀ Crimmitschau, 7. Februar. Unsere Mittheilung in Betreff der hiesigen Dampfwollwäscherei-Maschinenfabrik bedarf der Ergänzung. Das erwähnte Patent datirt schon aus dem Jahre 1882 und ist wegen des sehr gleichmäßigen Ganges der Maschine sowohl für Spinnereien und Webereien wie auch für elektrische Beleuchtungsanlagen sehr vortheilhaft, was die Praxis zur Genüge beweist. Das Geschäftsjahr des Etablissements geht vom 1. Juli bis 30. Juni. Die Mittheilung auf die Zeit vom 1. Juli bis 31. December 1887 hat nur für die sogenannten todten Conti einen ganz unwesentlichen Zugang ergeben; sonach kommen die Abschreibungen, die früher auf dieselben gemacht wurden, dem Betriebscapital zu gut. Diese Thatsache ist also für die Actionaire günstig und es wird dies auch auf die Dividenden von gutem Einflusse sein.

—:— Altenburg, 8. Februar. Der hiesige Consumverein hat mit dem verflossenen Jahre das dreizehnte Geschäftsjahr hinter sich. Die zur Vertheilung kommende Dividende beträgt wie im vorigen Jahre 9 Procent. Der gesammte Waarenumsatz brachte 134,479.51 ℳ Verkaufserlös gegen 109,403.06 ℳ im Vorjahre. Der Bruttogewinn beziffert sich auf 20,741.93 ℳ = 15.42 Procent vom Verkaufserlös. Nach Abzug der 8945.59 ℳ betragenden Geschäftsunkosten verbleibt ein Reingewinn von 11,796.34 ℳ. Gegen das Vorjahr ist der Bruttogewinn um 3121.54 ℳ und der Reingewinn um 2232.12 ℳ gestiegen. Vom Reingewinn werden 11,460.77 ℳ als 9procentige Dividende vertheilt und 215.57 ℳ dem Reservefonds, sowie 120 ℳ dem Dispositionsfonds überwiesen. An Gehalten, Tantièmen, Remunerationen und Provisionen wurden 5710.87 ℳ gezahlt, und die Abschreibungen beziffern sich auf 334.74 ℳ. Die sächlichen Kosten belaufen sich auf 2506.61 ℳ und die Zinsen auf 328.37 ℳ. Die Bilanz ergiebt für Waarenbestände 8960.48 ℳ, an Guthaben 13,513.87 ℳ, an Geschäftsantheilen 7590.81 ℳ, an Sparanlagen 801.32 ℳ. Die Reserve- und Dispositionsfonds enthalten die Summe von 1663.86 ℳ. Die Zahl der Mitglieder ist im vergangenen Jahre von 572 auf 642 gestiegen.

—:— Altenburg, 8. Februar. Bekanntlich ist die hiesige Spielkartenfabrik und lithographische Anstalt der Herren Kühne und Pleißner, welche bisher Gebrüder Bechstein firmirte, nach 225 (zweihundertfünfundzwanzig)jährigem Bestehen am 1. Juli v. J. in eine Actiengesellschaft in Firma „Altenburger Spielkartenfabrik“ umgewandelt worden, und es gewinnt den Anschein, als ob damit die altrenommirte Firma einen abermaligen Aufschwung nehmen sollte. So sind in dem ersten Halbjahr des neuen Unternehmens bereits 119,448 Kartenspiele zur Abstempelung gekommen, während in dem gleichen Zeitraume von 1886 nur 81,966 Spiele und 1885 nur 71,142 Spiele mit dem Stempel versehen worden sind. Das ergiebt für das jüngste Halbjahr eine Mehrheit von 50,000, resp. 40,000 Kartenspielen. Von gestempelten Karten waren 117,548 Spiele mit weniger als 36 Blättern und 1900 Spiele über 36 Blätter. Da im gleichen Zeitraume der zwei vorhergegangenen Jahre blos 192, resp. 344 Spiele mit mehr als 36 Blättern abgestempelt wurden, so ist auch hierin eine erfreuliche Steigerung zu erkennen. Auch der Export ist im Steigen begriffen; denn es wurden im genannten Halbjahre allein 106,092 Kartenspiele für den Export hergestellt. Wie man uns schließlich mittheilt, ist die damit verbundene Druckerei und Glacécartonfabrikation gleichfalls in recht flottem Betriebe, weshalb dieser Firma sicher ein recht gutes Geschäftsjahr bevorsteht, und das ist ihr nicht zuletzt wegen der Rührigkeit des Directoriums zu wünschen.

R. Greiz, 7. Februar. Der Grund für den jetzigen flotten Geschäftsgang in unserer Kleiderstofferzeugung liegt darin, daß die Fabrikanten diesmal während der flauen Zeit nicht so große Vorräthe aufgestapelt haben, wie das sonst wohl geschah. So kommt es, daß in den Confectionsgeschäften selbst die stets gangbar gebliebenen schwarzen Cachemirs nicht mehr in großen Vorräthen vorhanden sind. Ein Gleiches gilt von den Soleil-Cheviot-, Mohairstoffen rc. Nun hat z. B. Berlin starke Nachbestellungen erhalten, und das muß auf unsere Fabriken Einfluß haben. Einen wirklich erstaunlichen Aufschwung hat auch die Herstellung der Confectionsstoffe für Damen gefunden. Stets kommen darin neue Muster auf den Markt. So fertigt man jetzt einen Stoff für Regenmäntel, der das Aussehen hat, als ob ein Wollspitzenüberwurf über dem Stoffe getragen würde. Das Muster ist ausgezeichnet. Jedenfalls ist unsere Kleiderstoffindustrie noch bedeutender Entwickelung fähig.

§§ Berlin, 7. Februar. In der heutigen Sitzung der Reichstagscommission für den Gesetzentwurf, betreffend den Verkehr mit Wein, stand § 4 in der von den Abg. Graf Adelmann und Genossen beantragten Fassung zur Verhandlung. Derselbe lautet: „Säuren oder säurehaltige Stoffe — insbesondere Weinstein, Weinsäure, Citronensäure oder Tamarinden, sowie ätherische Stoffe (z. B. Bouquetstoffe), und ferner lösliche Aluminiumsalze (Alaun rc.), Baryumverbindungen, Bleiverbindungen, Glycerin, Kermesbeeren, Magnesiumverbindungen, Salicylsäure, unreiner (freien Amylalkohol enthaltender) Sprit, unkrystallisirter Stärkezucker, Theerfarbstoffe, sowie überhaupt jede gesundheitsschädliche Substanz der Gemische, welche einen der vorbemerkten Stoffe enthalten, dürfen Wein, weinhaltigen oder weinähnlichen Getränken, welche bestimmt sind, Anderen als Nahrungs- oder Genußmittel zu dienen, bei oder nach der Herstellung nicht zugesetzt werden. Die Umwandlung von weißem Wein in rothen Wein durch Verwendung von Farbstoffen ist verboten.“ Es entwickelt sich zunächst eine lebhafte Debatte darüber, ob Säuren oder säurehaltige Stoffe verboten werden sollen. Abg. Dr. Buhl beantragt, dieselben mit Ausnahme der Kohlensäure zu verbieten. Von den Abg. Racke und v. Cuny wird es nicht für richtig gehalten, in der vorgeschlagenen Fassung die gesundheitsschädlichen mit den gesundheitsunschädlichen Stoffen zusammenzuwerfen. Director Köhler hat große Bedenken wegen des Verbots der Säuren, ebenso Abg. Dr. Bamberger, indem dadurch die reelle Fabrikation von Kunstwein verboten würde, während Abg. Dr. Bürklin mit Wärme für das Verbot eintritt und beantragt, um den berechtigten Wünschen entgegenzukommen, das Verbot der Säuren in einem besonderen Paragraphen zu formuliren. Wegen des Beginns der Plenarsitzung wurde sodann die Fortsetzung der Discussion auf Mittwoch Vormittag vertagt.

△ Berlin, 7. Februar. Nach dem vom Minister der öffentlichen Arbeiten und dem Finanzminister dem Abgeordnetenhause zugegangenen Bericht über die Ausführung verschiedener auf den Erwerb von Privateisenbahnen bezüglicher Gesetze ist im Jahre 1887 Seitens des Staates erworben worden: das Eigenthum der Berlin-Dresdener, der Nordhausen-Erfurter, der Oberlausitzer, der Aachen-Jülicher und der Angermünde-Schwedter Eisenbahn. Sämmtliche Prioritätsanleihen, soweit dieselben noch nicht zurückgezahlt sind, sowie alle sonstigen Schulden der genannten Eisenbahngesellschaften hat der Staat als Selbstschuldner übernommen. Als Liquidator für die Berlin-Dresdener und die Angermünde-Schwedter Eisenbahngesellschaft ist die Eisenbahndirection zu Berlin, für die Nordhausen-Erfurter die Direction zu Frankfurt a/M., für die Oberlausitzer die Direction zu Erfurt und für die Aachen-Jülicher Eisenbahngesellschaft die Eisenbahndirection (linksrheinische) zu Köln bestellt und in das Handelsregister eingetragen worden.

*— In Folge mehrfacher Klagen über mißbräuchliche Ausstellung deutscher Ursprungszeugnisse bei der Einfuhr österreichischer Waaren nach Rumänien hat die rumänische Regierung den Wunsch zu erkennen gegeben, daß die für die Einfuhr von Waaren aus Deutschland nach Rumänien zur Anwendung gelangenden Ursprungszeugnisse, sofern es sich um Waaren handelt, die aus fremden Staaten herstammen und erst durch Entrichtung des deutschen Zolls hier naturalisirt worden, stets von der zugehörigen deutschen Zollquittung begleitet sein möchten. — Im Einvernehmen mit den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten und für Handel und Gewerbe hat der Minister des Innern die Regierungs-Präsidenten rc. unter dem 5. v. M. veranlaßt, die zur Ausstellung der bezeichneten Zeugnisse ermächtigten Behörden mit entsprechender Anweisung zu versehen, und denselben zugleich aufzugeben, die vorgelegte Zollquittung mit einem Vermerk zu versehen, welcher eine wiederholte Benutzung derselben Quittung für den nämlichen Zweck unmöglich macht.

*— Aus dem Berliner Börsentreiben. Der „Köln. Ztg.“ entnehmen wir Folgendes: „Berliner Börsenblätter theilen eine Reichsgerichtsentscheidung mit, welche folgenden Rechtsgrundsatz enthält: Hat ein Bankier seinen Kunden den Kauf von bestimmten Werthpapieren empfohlen mit der Angabe, daß sie steigen werden, obwohl ihm bekannt ist, daß ein verhältnißmäßig geringer Umsatz in diesen Papieren stattfindet und dieser geringe Umsatz hauptsächlich von ihm selbst veranlaßt ist, um äußerlich den Preis derselben eine Zeit lang auf einer bestimmten Höhe zu erhalten, so ist er für den seinen Kunden dadurch erwachsenen Schaden haftbar. Der Vorfall, welcher diesem Richterspruch zu Grunde liegt, ist für gewisse Spielarten des Berliner Börsengeschäfts bezeichnend und verdient deshalb lange Erinnerung: Gleich den meisten der von der Vereinsbank (Strousberg) geschaffenen „Werthen“ werden die von einem Privatbankier Namens J. Treuherz in Berlin vertriebenen Actien der Berliner Verlags-Anstalt an der hiesigen Börse nicht amtlich gehandelt, noch wird ihr Preis amtlich festgestellt und in den gelesenen Tageszeitungen mitgetheilt. Lediglich die das Eigenthum der Berliner Verlagsanstalt bildenden Blätter, die „Neue Börsen-Zeitung“ und die „Bank- und Handels-Zeitung“, verzeichnen den Preis der Actien dieser Gesellschaft augenblicklich mit — (Strich). J. Treuherz ist Director der von ihm und seinem Vater unter Hinzuziehung einiger anderer Personen mit 600,000 ℳ Capital gegründeten Actiengesellschaft und bestimmt folglich auch über den Inhalt ihrer Blätter; er ist ferner Inhaber eines Bankgeschäfts, in welches die Berliner Verlags-Anstalt vor Jahren einen größeren Capitalbetrag eingeschossen hatte. Einen Ertrag hat die Gesellschaft, mindestens für 1886 nicht geliefert. Im Jahre 1882 beauftragte die Frau eines Amtsrichters den Bankier Treuherz zum Ankauf von Berliner Verlags-Actien auf eine Mittheilung desselben hin, lautend: „Berliner Verlags-Actien werden steigen.“ Der Ankauf von 5000 ℳ Actien wurde zu 103.25 ℳ am 11. August 1882 bewirkt, und der Verkauf, ebenfalls auf Anrathen T.'s, am 25. October desselben Jahres zu 44.50 Proc. Von dem Verlust von 2910 ℳ klagte die Geschädigte 1650 ℳ gegen ihren gewissenhaften Bankier ein, und das Landgericht erkannte zu ihren Gunsten, indem es annahm, daß nach dem Verhältniß, in welchem Beklagter zu der Actiengesellschaft und zu den Actien stand, er den Preis der Actien in seiner Hand hatte und daß er, wenn er, wie geschehen, die Actien der Klägerin als ihr Vermittler zum Einkauf empfahl, verpflichtet gewesen wäre, ihr dieses Verhältniß mitzutheilen, in welchem Falle sie sich wahrscheinlich von der Unternehmung ferngehalten haben würde. Es nahm aber auch ferner nach den Aussagen der Makler an, daß Beklagter allein zu den in Betracht kommenden Zeiten den Preis gemacht habe und er auch deshalb der Klägerin für den Schaden verantwortlich sei, den diese dabei erlitten habe. Das Berufungsgericht (Kammergericht) nahm weiter an, daß Beklagter der Klägerin wider besseres Wissen die Berliner Verlags-Actien als ein Papier, welches steigen werde und das daher zum Abschluß eines auf Preisgewinn ausgehenden Geschäftes geeignet sei, bezeichnet hat. Das Reichsgericht endlich fand den erhobenen Anspruch sowohl unter dem Gesichtspuncte des dolus in contrahendo, wie unter dem der vorsätzlichen Beschädigung begründet.“

*— Ausfuhr des Consulats-Districts Berlin nach den Vereinigten Staaten im vierten Quartal 1887 1,200,507 $, um 149,310 $ mehr als im Vorjahre.

*— Deutsche Zuckerstatistik. Nach amtlichen Angaben wurden innerhalb des deutschen Zollgebiets in der Zeit vom 1. August 1887 bis 31. Januar d. J. mit dem Anspruch auf Steuervergütung abgefertigt zur unmittelbaren Ausfuhr: a. 189,972,055 Kilogr., b. 58,455,103 Kilogr., c. 4,013,923 Kilogr.; ferner zur Aufnahme in Steuerläger: a. 77,564,740 Kilogr., b. 15,285,627 Kilogr., c. 1,465,213 Kilogr. In der entsprechenden Zeit 1886—87 wurden im Ganzen mit dem Anspruch auf Steuervergütung abgefertigt: a. 297,133,561 Kilogramm b. 64,424,535 Kilogramm, c. 8,335,187 Kilogramm. Aus Steuerlägern wurden in der Zeit vom 1. August 1887 bis 31. Januar 1888 wegen Gestattung der Vergütung in den freien Verkehr zurückgebracht: a. 14,236,836 Kilogr., b. 304,909 Kilogr., c. 96 Kilogr. Anmerkung: Es bedeuten die Zahlen unter a. Rohzucker von mindestens 90 Proc. Polarisation und raffinirter Zucker von unter 98 Proc., aber mindestens 90 Proc. Polarisation, unter b. Candis und Zucker in weißen, vollen, harten Broden rc. oder in Gegenwart der Steuerbehörde zerkleinert, sogenannte Krystalls rc., unter c. aller übrige harte Zucker, so wie aller weiße, trockne (nicht über 1 Proc. Wasser enthaltende) Zucker in Krystall-, Krümel- und Mehlform von mindestens 98 Proc. Polarisation.

-+- Zucker-Industrie. Es beendeten folgende Zuckerfabriken die Campagne 1887/88 mit einer Rübenverarbeitung, wie nachstehend verzeichnet:

		mit Ctr.	gegen 1886/87 Ctr.
12. Januar 1888	Straßburg i. U.	679,155	447,975
19. " "	Querfurt (Vereinszuckerfabr.)	627,780	816,320
21. " "	Camburg	560,650	642,800
25. " "	Culmsee	2,025,930	1,804,935

*— Zur Lage des Berliner Confectionsgeschäfts wird der „Leipziger Monatsschrift für Textil-Industrie“ (Verlag von Metzger, Wittig, Martin & Comp.) unterm 5. Februar geschrieben: Hoffentlich ist es nur die Ruhe vor der Schlacht, über die wir heute zu berichten haben; nämlich wider Erwarten hatten wir eine ziemlich stille Woche in unseren Confectionsbranchen. Es fehlt uns an Käufern; tagtäglich sind zwar deren anwesend, aber noch lange nicht in genügender Zahl, um unseren Markt nur einigermaßen zu beschäftigen. Wir glauben aber wohl schon in unserem nächsten Bericht von größerer Lebhaftigkeit sprechen zu können, denn viele bedeutende Käufer haben uns ihre Ankunft für die nächsten Tage in Aussicht gestellt. Die in unserem letzten Berichte erwähnten ausländischen Käufer machten ihre Bestellungen, wir sahen deren aus einigen deutschen Städten hier. Wenn unsere Confection aber nicht hinreichende Ordres in Händen hätte, die sie noch für die nächsten Wochen voll beschäftigen würden, vom Platzgeschäft könnten wir augenblicklich nicht existiren. Die Gesammtbewegung ist jedoch wohl als eine befriedigende zu bezeichnen. Unsere meisten Betriebe, und wie unsere Leser wissen, es sind deren nicht wenige, sie überschreiten allein im Großverkehr die Zahl 100 um ein Bedeutendes, beschäftigen ihre Arbeitskräfte, die sich aus fast 20,000 Personen recrutiren, also eine ganz stattliche Zahl. Begünstigt wird die allgemeine Lage dadurch, daß passende Stoffe diesmal nicht im Ueberflusse vorhanden sind. Von einem effectiven Mangel zu sprechen wäre falsch, aber die Fabrikanten guter Waaren sind doch momentan so in Anspruch genommen, daß sie im Stande sind, das sonst grell hervortretende Angebot einschränken zu können. Wir möchten diese, immerhin im Vergleiche zu früher, günstige Lage unseres Stoffgeschäfts nicht auf Rechnung eines bedeutend vergrößerten Consums stellen, wohl aber auf die Thatsache zurückführen, daß Fabrikanten die Production auf Das beschränkt haben, was ihnen effectiv bestellt wurde, mit einem Worte, daß sie nicht ins Blaue hinein für Lager gearbeitet haben, um später froh zu sein, die großen Vorräthe zu sehr bescheidenen Preisen zu verkaufen. Wir haben ja immer auf diesen allein richtigen Weg, um zu normalen Zuständen zu gelangen, hingewiesen; daß er gute Früchte trägt, davon haben wir jetzt Beweise. Die Commissionen für England sind jetzt zum großen Theil effectuirt, wir erwarten bald Nachbestellungen, hauptsächlich für Jaquets, die wir bestickt und mit Seidenschnur verziert, in großen Mengen dorthin gesandt haben. Was uns Paris noch Neues an Modellen gesandt hat, zeigt uns Mantelets und Fichus aus Sammet mit Spitzen, mit reichen Perlpassementerien, letztere schwarz mit Gold, schwarz mit Stahl combinirt. Die neueste Perle ist die Eyeperle, sie schillert genau wie das bekannte Metall, welches der Perle den Namen gegeben hat. Die Häkelarbeiten aus feinen seidenen Schnüren, Netz- und Gitterfransen, mit und ohne Perlen, Posamenterien in Ornamentenform, stets in Klöppelarbeit, wendet Paris sehr viel an, ebenso wie die seidenen Chantillyspitzen. Bei uns hat sich der Geschmack dahin accentuirt, daß wir auch Perlen und seidene Spitzen anwenden, erstere für billigere, letztere für bessere Sachen, während die wollenen Spitzen für billige Artikel, die matten Häkelpassementerien für feinere eine große Rolle spielen. Die Posamenteriefabrikation ist außerordentlich beschäftigt, die matten Häkelpassementerien finden jetzt auch für Kleider vielfache Anwendung. Amerika und England, selbst Paris haben unseren Fabrikanten in Annaberg, Buchholz, im Wupperthal und hier darin große Ordres ertheilt, nicht minder bedeutend ist die Beschäftigung für das Inland. Haben wir die allgemeine Lage des Stoffgeschäfts schon oben gekennzeichnet, bleibt uns nur noch übrig, den regen Begehr nach Tricotstoffen (bessere Qualität), nach fein gestreiften Cheviots in dunklen, mode und grauen Farben, nach schwarzen Kammgarnstoffen (Mohairstreifen, Sebilla, feinen Diagonalstreifen, Armures) zu kennzeichnen, ebenso wie Tuchstoffe in den verschiedenen Streifeneffecten. Beige de laine wird gut gefragt sind. Als neu treten hier noch hinzu: Tuchstoffe mit Blätterapplicationen, damassirte Stoffe in Wolle und Seide (hauptsächlich Streifen, Sicilienne mit Satindamassémuster), außerdem etwas Nachfrage für schwarzen Sammet. Gestreifte Sicilienne für Promenadenbesätze recht begehrt. Zu bemerken wäre noch, daß Beige de laine bis jetzt noch wenig Beifall finden. — Die Tricotbranche ist voll beschäftigt; fortgesetzt laufen amerikanische, englische Ordres ein, Paris bestellt, ebenso senden uns das Inland durch die Reisenden recht befriedigende Bestellungen. Nachfrage fast ausschließlich nach glatten und feingestreiften Stoffen. Blousen- und Schnebbentaillen, namentlich für Export, viel weniger verlangt als die feste Taille, letztere verschnürt, in Jäckchen gelegt und bestickt am meisten begehrt, besonders Stickerei und Schnur- und Tressenverzierung auf Stoff- und Sammetunterlagen begünstigt. Westeneinsätze in hellen Farben mit Stehumlegekragen, die Weste reich bestickt, ebenfalls in fester anliegender Taillenform bestellt. Die guten Nachrichten der Londoner Wollauction haben nun endlich die Preise allgemein derartig fixirt, daß wir heute von einer durchgehenden und effectiven Preissteigerung der Rohstoffe sprechen können, von der wir nur wünschen, daß sie lange anhält, und daß nicht, wenn vielleicht die Beschäftigung vorübergehend etwas nachläßt, Preise gleich wieder um das Doppelte des geringen Betrages fallen, um den sie jetzt gestiegen sind. — Wir machen darauf aufmerksam, daß das zollvereinsländische Hamburg unserer Industrie neue Absatzgebiete eröffnen. Wir kommen auf diesen Gegenstand noch eingehend zurück. Wir können viele Textilartikel, deren Absatz uns dort bisher infolge fremder Concurrenz unmöglich war, nun dorthin verkaufen.

☐ Magdeburger Versicherungs-Gesellschaft gegen Hagel und begleitenden Wetterschaden. Die Gesellschaft veröffentlicht nunmehr ihren Geschäftsbericht und Rechnungsabschluß für das vierte Geschäftsjahr, welches recht ungünstige Ergebnisse brachte. Für diese jungen Versicherungs-Gesellschaften hängt nämlich Alles davon ab, ob sie im Anfange schnell zunehmen oder nicht; die General-Unkosten, welche bei kleinem oder großem Geschäfte sich nahezu gleich bleiben, erdrücken und tödten jede Gesellschaft, welche lange klein bleibt, weil ihre Prämien-Einnahme knapp zu den Unkosten hinreicht und nichts zu Entschädigungen übrig bleibt. Anfangs sah es so aus, als wenn die Magdeburger Anklang fände, es waren nämlich bei ihr versichert:

1884	262,959 ℳ	in 1454 Policen
1885	5,702,155 "	
1886	12,768,050 "	" 2790 "
1887	11,046,870 "	" 2757 "

Dieser Gesellschaft ist es danach trotz ihrer eifrigen Anstrengungen und weit über 1000 Agenten nicht gelungen, die Neigung des landwirthschaftlichen Publicums sich zu erwerben und zuzunehmen; sie ist vielmehr um 1,721,180 ℳ in der Versicherungs-Summe zurückgegangen. Ein so schlechtes Resultat haben wir in der That nicht erwartet, da uns bekannt, wie überaus schwierig den Mitgliedern der Austritt aus der Gesellschaft gemacht ist. Sie müssen zunächst ihre Unterschriften auf der Austritts-Erklärung beglaubigen lassen, was bei keiner anderen Gesellschaft geschieht, und konnten aller möglichen Schwierigkeiten seitens der Direction sicher sein. Den Fall des Landwirths H., der am 2. November 1886 kündigte und nach Ablauf der letzten Kündigungsfrist am 10. Januar 1887 von der Direction wegen mangelnder Beglaubigung abschlägig beschieden ward, haben wir s. Z. ausführlich berichtet. Und trotz aller dieser Mittel ist doch sichtlicher Rückgang eingetreten. Sehen wir uns das Resultat an. An Vorprämie inclusive Strafprämie sind 89,268 ℳ vereinnahmt; unbegreiflich ist es, daß die Höhe der Strafprämien nicht angegeben, und recht bedenklich, daß einzelne Landwirthe lieber Strafe zahlten, als länger bei der Gesellschaft blieben. Solch Posten sollte eigentlich bei gegenseitigen Gesellschaften gar nicht vorkommen. Wir sagten oben, daß bei einer kleinen Gesellschaft die Verwaltungskosten nahezu die ganze Prämie aufzehrten, und stellen hier die Probe an. Die Verwaltungskosten sind nämlich mit 60,988 ℳ aufgeführt, wozu 5804 ℳ Zinsen und 772 ℳ Coursverlust, Ausfall und Inventarabgang und 4648 ℳ Regulirungskosten hinzutreten, also 72,262 ℳ Gesammt-Unkosten. Es würden sonach 17,006 ℳ zu Entschädigungen übrig bleiben, wenn nicht unglücklicherweise die Gesellschaft noch ihre zur Organisation aufgenommenen Schulden mit jährlich 17,755 ℳ abtragen müßte. Sie hat also von der ganzen Vorprämie auch nicht einen rothen Pfennig zur Entschädigung behalten und kann sich dies in den nächsten zwei Jahren, bis die Schulden abgezahlt sind, nicht wesentlich ändern. Was ist aber eine Hagelversicherung werth, wo die ganze Prämie zu solchen Ausgaben drauf geht? Daß die Gesellschaft nicht sparsam wirthschaftet, geht daraus hervor, daß die Gehälter, obwohl die Gesellschaft kleiner wurde, um 3543 ℳ, die Kosten des Verwaltungsrathes um 1276 ℳ wuchsen.

WTB. Koblenz, 7. Februar. Der Trajekt Bonn-Oberkassel ist heute Vormittag 9 Uhr wieder in Betrieb gesetzt worden.

Dortmund, 6. Februar. (Köln. Volksztg.) Die Lage des Eisenmarktes ist gegen die Vorwoche so ziemlich unverändert geblieben, nur daß hier und da wieder eine stärkere Nachfrage nach Puddel-Roheisen eingetreten ist. Das Geschäft in Roh-Erzen, namentlich in einheimischen, ist noch immer sehr rege, ohne indeß eine Preissteigerung gebracht zu haben. Die Vorzüge der lothringischen Minette bei dem Thomas-Verfahren haben die Nachfrage nach diesem Mineral sehr gesteigert, obwohl der Preis durch die Höhe der Eisenbahnfrachten sehr vertheuert wird. Im Roheisen-Geschäft hält die Lebhaftigkeit der Vorwoche an, und ist die gesammte Production für die beiden ersten Quartale d. J. von Seiten der Verbandswerke bereits verkauft. Die hierbei erzielten Preise weisen eine Steigerung von 1—2½ ℳ per Tonne auf. Die Nachfrage aus dem Auslande ist bei gedrückten Preisen gering. In Spiegel-Eisen ist der Grundpreis für die Marken mit 10—12 Proc. Mangan auf 58 ℳ per Tonne erhöht worden. Der Bedarf in Roh-Eisen ist trotz der bedeutend erhöhten Production von Seiten der Hochofen-Werke noch in fortwährendem Steigen begriffen. Die Walzwerke sind durchweg flott beschäftigt und theilweise schon für das ganze laufende Semester mit Aufträgen versehen. Das Geschäft in Stab- und Façon-Eisen hat sich noch weiter günstig gestaltet, insofern, als bereits Aufträge in Bau-Eisen einlaufen. Das Geschäft in Blechen war in der letzten Woche so flott, daß die Preise für Kesselbleche wieder um 10 ℳ per Tonne erhöht werden konnten. Auf den Stahlwerken wird stramm gearbeitet, da noch immer recht umfangreiche Aufträge in Eisenbahnschienen und -Schwellen eingehen. Das ausländische Geschäft hierin hat aber bis jetzt keine Belebung erfahren; die ausländischen Preise sind noch immer sehr gedrückt und unrentabel. In der Drahtbranche ist das inländische Geschäft ebenfalls immer noch sehr lebhaft; im ausländischen Verkehr dagegen hat sich keine Besserung gezeigt. Eisengießereien, Maschinenfabriken und Kesselschmieden haben in letzter Zeit bei bisheriger guter Beschäftigung lohnendere Preise erzielt. Die Tendenz des Kohlenmarktes ist gegen die Vorwoche nur wenig verändert.

Schl. Hamburg, 7. Februar. Ueber Farb- und Gerbstoffextracte, deren Verwendung und im Handel vorkommende Verfälschungen ist bei Gelegenheit der letzten Chemiker-Versammlung hier eingehend gesprochen worden. Das Bestreben, wirksame Stoffe in concentrirter, für den Handel und den Consumenten bequemer Form zu bringen, rief auch auf diesem Gebiete in den letzten Decennien eine neue Industrie hervor, deren Ursprung in Frankreich zu suchen ist. Farb- und Gerbstoffe lassen sich weder wissenschaftlich noch praktisch auseinanderhalten. Der Extract des Handels ist nicht selten in hohem Grade verfälscht, ja mehr als die Hälfte aller Sorten ist mit Beimischungen versehen und der Geschäftsmann, welcher derartige Stoffe bezieht, hat, um sich vor Schaden zu bewahren, eine gewissenhafte Methode der Untersuchung und Nachweisung der Producte anzuwenden. — Der Versuch, sog. schwimmende Exportmuster-Ausstellungen zu veranstalten, soll, da sich in weiten Kreisen Interesse daran geltend gemacht hat, unternommen werden.

*— Die Auswanderung über Hamburg im Monat Januar 1888 betrug 2882 Personen, davon wurden 1697 Passagiere in directer Fahrt expedirt und 1185 Passagiere gingen von hier über England und andere europäische Zwischenhäfen.

*— Die Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Anglika“ in Liquidation kündigt den gesammten Rest der 5procentigen Prioritätsanleihe zum 3. März. Die Stücke gelangen mit 8.75 ℳ pro Stück von jenem Tage ab zur Auszahlung.

⊕ In der Provinz Posen wird neuerdings das Project einer neuen Ober-Weichsel-Verbindung lebhaft erörtert. Auf Grund einer vor vier Jahren von den Regierungsbaumeistern Havestadt und Contag veröffentlichten Schrift wird der Plan verfolgt, einen Canal von Neusalz a. O. über Moschin bis zur Warthe zu bauen und von dort den Canal bis zur Netze zu führen entweder in der Richtung Obersitzko-Tscharnikau oder unter Verfolgung des bei Obornik in die Warthe mündenden Welnaflusses in der Richtung Wongrowitz-Rogowo-Bartschin oder endlich in der Richtung Obornik-Rogasen-Margonin-Weißenhöhe. Für einen großen Theil des Canals sind die Vorbedingungen selten günstig; zwischen Moschin und Neusalz a. d. O. findet sich die lange Thalniederung der Obrabrüchen, die den Bau des neuen Wasserwegs außerordentlich erleichtern würde. Die Höhenunterschiede würden noch geringer als beim Bromberger Canale sein. Mit etwa 25 Millionen Mark glaubt man den Bau herstellen zu können. Käme der Canal zur Ausführung, so würde der Verkehr zwischen Schlesien, Posen und dem Weichselgebiet eine erhebliche Förderung erfahren und die Provinz Posen würde wirthschaftlich mehr und mehr erschlossen werden.

§ Der Jahresbericht des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien für 1887 bespricht die Erhöhung des Zollschutzes für die Landwirthschaft als Anfang der staatlichen Fürsorge für die Landwirthschaft „Aber“, heißt es darin, „selbst wenn das neue Zollgesetz in seinem Erfolge den Erwartungen entspricht und der Ueberfluthung des heimischen Marktes mit fremdem Getreide eine Schranke zieht, was heute mit Sicherheit sich nicht voraussehen läßt, so sind durch dasselbe den Forderungen der Landwirthschaft doch nur in einem Puncte entsprochen und bleiben auf zahlreichen anderen Gebieten unsere Beschwerden nach wie vor bestehen.“

*— Spinnerei und Weberei in Bayreuth. Einem Beschlusse der Generalversammlung der Spinnerei und Weberei Bayreuth zufolge gelangen 800,000 ℳ 4½ procentige Obligationen zur Ausgabe. Die Actionaire haben das Bezugsrecht al pari für jeden Actienbetrag, die Hälfte in Obligationen.

*— Actien-Brauerei Ansbach. Der Aufsichtsrath der Actien-Brauerei Ansbach setzte die Dividende für das letztverflossene Betriebsjahr auf 4 Procent fest.

*— Eisenbahn Wiesbaden-Schwalbach. Der Wiesbadener Handelskammer ist von der königl. Eisenbahndirection mitgetheilt worden, daß ihr am 31. Januar c. die Verträge über die Hergabe des zum Bau der Bahn erforderlichen Grund und Bodens zugegangen sind und die Inangriffnahme der Bauarbeiten wesentlich davon abhängen werde, welches Entgegenkommen das Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Wiesbaden, welchem die Ausführung der Bahn obliegt, bei den demnächst einzuleitenden Grunderwerbsverhandlungen finden würde.

⊕ Der Anfang October 1887 in Angriff genommene Bau der Localbahn von Reichenberg nach Gablonz in Böhmen hat trotz des ziemlich strengen Winters und der im Herbste herrschenden ungünstigen Witterung bedeutende Fortschritte gemacht. Ueberall, namentlich aber zwischen Reichenberg und Maffersdorf, sind die Arbeiten im Gange: zum Theil sind es Dammaufführungen, zum Theil Felssprengungen; auch in der Nähe von Gablonz sind die Erdbewegungen schon recht weit vorgeschritten. Jedenfalls wird die Bahn im Herbst 1888 eröffnet werden können.

*— Buschtiehrader Eisenbahn. Unsere diesbezügliche Notiz in der gestrigen Nummer ergänzen wir durch Folgendes: Die Verwaltung der Buschtiehrader Eisenbahn beabsichtigt im Interesse der allgemeinen Schifffahrt und zur Förderung der zwischen Leitmeritz und Prag einzuführenden Kettenschifffahrt am linken Moldauufer bei Kralup einen Umschlagsplatz zu errichten. Durch die Regulirung der Moldau wird bei Kralup am linken Ufer eine Flußarea von 24,000 Metern abgebaut, auf welcher Grundfläche die Gesellschaft den projectirten Umschlagsplatz zu errichten beabsichtigt. Die Verwaltung hat wegen Erwerbung der vorerwähnten Grundfläche die erforderlichen Schritte bei der Regierung bereits eingeleitet.

*— Italienisch-französischer und italienisch-spanischer Handelsvertrag. Wie dem „Frankfurter Journal“ aus Rom mitgetheilt wird, sind die Hoffnungen auf das Zustandekommen eines neuen italienisch-französischen Vertrages nur gering. Hingegen sollen die Handelsvertrags-Unterhandlungen mit Spanien einen günstigen Verlauf nehmen und ist die gegenseitige Unterzeichnung des neuen Vertrags bevorstehend.

Paris, 7. Februar. Voraussichtlich wird laut „Pariser Börsenblatt“ am Sonnabend die Aufnahme einer neuen Panama-Obligationen-Anleihe zum Belaufe von 100 Millionen Francs beschlossen werden.

§§ Petersburg, 6. Februar. In Petersburger Finanzkreisen wird die Frage der Wiedereinführung des Metallgeldes für den Geschäftsverkehr discutirt. Da dies ohne Aenderung der Metallwährung nicht erfolgen kann, so beabsichtigt man eine Aenderung des §. 613 des Handelsstatuts, betreffend den Modus der Auszahlungen. — Die „Nowoje Wremja“ erfährt, daß eine Deputation der Fabrikanten von der Grenze des Königreichs Polen nach Petersburg kommen solle, mit der Bitte weiterhin ausländische Arbeiter beschäftigen zu dürfen. An dieser Deputation betheiligen sich alle bedeutenderen Firmen von der Grenze. — Der „Grashdanin“ berichtet, daß der Staatsrath in kürzester Zeit das Project einer neuen Börsen-Ordnung berathen werde. — Die „Nowoje Wremja“ berichtet, daß ein Theil der neu geprägten Goldstücke fürs Ausland bestimmt ist und durch Vermittelung der Firma Mendelssohn in Berlin und Hottinger in Paris eingeführt werden soll.

*— Eine Lebensversicherung des Königs Milan. In Finanzkreisen wird erzählt, daß der König von Serbien mit englischen Compagnien wegen einer Lebensversicherung von 100,000 Pfd. St. unterhandeln lasse. Die englischen Gesellschaften sollen aber mit dem Abschluß zögern und sich an zwei schottische Lebensversicherungs-Gesellschaften in Glasgow zur Theilung der Verantwortung gewendet haben.

*— Der Peterspfennig in der Bank von England. Es wird versichert, daß demnächst die Gesammtsumme des Peterspfennigs bei der Bank von England zinstragend (3 Procent) angelegt werden solle. Man sei im Vatican zu diesem Entschlusse gelangt in Folge Verlustes von nahezu einer Viertel Million Lire beim Niedergange von Finanz-Unternehmungen, wo große Summen des Peterspfennigs angelegt waren.

*— Zur Vereinigten Staaten-Zolltarif-Frage. In einer Zuschrift an den Vorsitzenden des Ausschusses für Mittel und Wege des Repräsentantenhauses des Congresses lenkt Herr Bickhardt von der weltbekannten Firma Bickhardt & Kutroff in New-York die Aufmerksamkeit darauf, daß es nicht nur nicht nothwendig, sondern sogar durch nichts gerechtfertigt sei, Importzölle von einer Anzahl von Rohmaterialien zu erheben, wie z. B. von Kupfer-Pyrit, aus welchem bekanntlich Schwefelsäure, ein für viele Industrien ganz unentbehrlicher Stoff, hergestellt wird. Der Zoll auf Pyrit beträgt 75 Cents per Ton und 2½ Cents per Pfund des darin enthaltenen Kupfers. Der beste zur Herstellung von Schwefelsäure geeignete Pyrit wird in Spanien producirt, doch wird derselbe von dort des enorm hohen Zolles wegen nicht nach den Vereinigten Staaten gebracht. Ein anderes für Fabrikationszwecke wichtiges Rohmaterial ist „Salzkuchen“ oder schwefelsaures Natron, auf welches ein Zoll von 20 Proc. ad valorem gelegt ist. Auch das gewöhnliche Kochsalz, welches ein wichtiges Material für die amerikanischen Fabrikanten ist, da aus demselben die bekannte Salzsäure hergestellt wird, muß unverhältnißmäßig hoch verzollt werden.

*— Indische Ernte-Aussichten. Die Winter-Regengüsse, welche diesmal einen Monat über die gewöhnliche Zeit ausgeblieben, sind telegraphischen Nachrichten zufolge endlich in ganz Nord-Indien reichlich gefallen und haben dem Lande viel genützt. Die Lebensmittelpreise, die sich rasch gehoben hatten, sind schon gewichen und die Ernte-Aussichten können nunmehr als günstig bezeichnet werden.

Zahlungs-Einstellungen.

Name	Wohnort	Amtsgericht	Eröffnungs-Termin	Anmeldefrist bis	Erste Gläubiger-versammlung	Prüfungs-Termin
J. u. A. Jonas, Schuhwarenfabrikanten	Nordheim	Nordheim	1.2	23.3	27.2	27.2
J. A. Schmitt, Kaufmann	Fürth	Fürth	4.2	17.3	26.3	26.3
Ludwig Frey, Kupferschmied u. Kaufmann	[illegible] a. d. Br.	Heidenheim	4.2	10.3	21.3	24.3
Firma Max Auerbach, Herren-Kleiderfabrik	Mainz	Mainz	4.2	17.3	29.2	19.3
Moritz Borchardt, Kaufmann	München	München	27.1	17.2	25.2	24.2
Fl. Heinze, Gutspächter (Nachl.)	Friedrichshof	Teltsa	1.2	25.3	22.2	7.4

*— Insolvenzen in Schweden. Aus Stockholm schreibt man der „Voss. Ztg.“: Großes Aufsehen erregte die aus Karlskrona eingegangene Meldung, daß der dortige Kaufmann Albert Westerberg, der als einer der reichsten Geschäftsleute galt, seine Zahlungen eingestellt hat. Ferner fallirten: Aug. Jacobsson in Karlshamn, Therese Boström in Sundsvall, A. G. Anderson in Uddevalla, A. U. Ahlqvist, And. Henderson in Spartnäs.

Tarifwesen.

*— Bayerisch-sächsischer Viehverkehr. Am 20. Februar ds. Js. treten für die Beförderung von Pferden, sowie von Groß- und Kleinvieh bei Aufgabe in Wagenladungen directe Frachtsätze zwischen Bayreuth einer- und den Stationen Gera, Leipzig (Bayerischer Bahnhof) und Wolkenfurth der Sächsischen Staatsbahn andererseits in Kraft. — Auskunft über dieselben ertheilen die betheiligten Stationen.

Einnahme-Ausweise.

*— Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn. Januar: 210,200 ℳ, (+ 62,200 ℳ). Die definitive Einnahme im Januar 1887 betrug 144,135 ℳ.

*— Breslau-Warschau. Januar 29,660 ℳ (+ 1114 ℳ).

*— Ostrau-Friedland. Januar 23,817 fl. (+ 3261 fl.).

*— Böhmische Westbahn. Januar 289,600 fl. (provisorisch gegen provisorisch + 10,753 fl., provisorisch gegen definitiv + 7266 fl.).

*— Oesterreichische Nordwestbahn. Vom 1. Januar bis 5. Februar: Garantirte Linie 691,860 fl. (— 11,085 fl.); Elbethalbahn 424,019 fl. (+ 4812 fl.).

*— Westsicilianische Eisenbahn. Januar 182,742 Lire (— 14,385 Lire).

Verloosungen.

Türkische 400-Frcs.-Loose von 1870. Ziehung vom 1. Februar. Auszahlung (58 Proc.) am 1. August. Hauptpreise: 300,000 Frcs. Nr. 1676911, 25,000 Frcs. Nr. 498800, 10,000 Frcs. Nr. 1265024 1314633.

Leipziger Börse am 8. Februar.

Obwohl die Auslassungen fast sämmtlicher ausländischen Zeitungen, insonderheit aber die heute telegraphisch mitgetheilten Bemerkungen des „Journal de St. Pétersbourg“, über die imposante Rede unseres Reichskanzlers überaus befriedigend lauten und namentlich das letztgenannte officiöse russische Organ die Aufrechterhaltung des Friedens als fest gesichert bezeichnet, so eröffneten doch Berlin und Wien, nachdem sich bereits in den gestrigen Abendverkehren eine mattere Färbung der Tendenz vollzogen hatte, heute in schwacher Haltung. Es gewinnt den Anschein, daß an der Berliner Börse die Fixerpartei noch sehr mächtig ist und Alles daran setzt, die Entwickelung einer festen und steigenden Bewegung zu verhindern. Dies ist der Contremine heute allerdings gelungen, ob aber auch in Zukunft, das steht dahin. Es läßt sich annehmen, daß mit der Zeit die Beruhigung festere Wurzeln faßt und die Fixer sich veranlaßt